



1

Europa – Union Deutschland Stadtverband Geilenkirchen e.V.

Pressemitteilung Nr. 12/2017 – 05.06.2017

Studienreise der Europa-Union Geilenkirchen nach Hamburg und ins „Alte Land“ – Auch der Norden Deutschlands hat seine besonderen touristischen Reize

Geilenkirchen.- Für fünf Tage unternahmen 36 Mitglieder und Freunde der Europa-Union Geilenkirchen eine Studienreise in die Freie und Hansestadt Hamburg sowie ins „Alte Land“. Bevor sie das Ziel ihrer Reise erreichten, legten sie einen längeren Stopp im niedersächsischen Papenburg ein. Papenburg, schon mal gehört? Die mittelgroße Stadt im Emsland gilt als die älteste und längste Fehnkolonie Deutschlands. Jedoch hatten die Besucher der Heinsberger Region ein anderes Ziel: die Meyer-Werft. Anfang März hatte von hier aus das bislang viertgrößte Kreuzfahrtschiff, die „Norwegian Joy“, ihre Reise zu den Ozeanen der Welt angetreten.

Kreuzfahrtschiffe zu bauen, ist das schwierigste Unternehmen im zivilen Schiffbau. Bei ihrem Rundgang mit einer Sonderführung erfuhren die Gäste warum. Der Bau von Kreuzfahrtschiffen, von denen jedes inzwischen rund 800 Millionen Euro kostet, ist ein Schiffbau der Superlative. Und er ist trotz der Konkurrenz aus Japan, Korea und China noch immer eine Domäne europäischer Werften. Die Meyer-Werft, 1795 gegründet und in siebter Generation in Familienbesitz, gilt als die erfolgreichste Werft der Welt. 6000 Beschäftigte finden hier ihren Arbeitsplatz, mehr als doppelt so viel in der umliegenden Region sind abhängig von der Werft.

Am nächsten Tag waren Stade an der Unterelbe und das „Alte Land“ die Ziele. Stade mit seinem idyllischen Stadtzentrum darf sich nach einer Unterbrechung von 400 Jahren seit 2008 wieder Hansestadt nennen. Unmittelbar nach der Ankunft in Stade hieß es „Leinen los“. Auf einer Fahrt mit dem Fleetkahn über den Burggraben erlebten die Europafreunde die niedersächsische Hansestadt aus einer ungewohnten Perspektive. Sie erfuhren vieles über die Blütezeit der Stadt im späten Mittelalter, über die historischen Beziehungen zu Schweden und über das Ende ihres Dornröschenschlafes mit der zu Beginn der siebziger Jahre einsetzenden Industrialisierung, deren jüngster Erfolg eine Ansiedlung von Airbus ist.

Bei wunderbarem Frühlingwetter ging es dann ins „Alte Land“. Woher der Landschaftsname kommt? Eine Gästeführerin in traditioneller Altländer Tracht klärte auf. „Alt“ weist auf die Besiedlungsgeschichte im 12. Jahrhundert hin. Holländische Kolonisten machten das feuchte und immer wieder überflutete Gebiet bewohn- und urbar. Das Land, das bereits bearbeitet war, wurde das „Alte Land“ genannt, das noch nicht bearbeitete war das „Neue Land“. Als alles Land besiedelt und bebaut werden konnte, wurde das gesamte Gebiet das „Alte Land“. Bekannt ist diese zwischen Hamburg und Stade gelegene Region als Nordeuropas größtes zusammenhängendes Obstanbaugebiet. Wunder-schöne Bauernhäuser mit ihren schmucken Prunkportalen und die typischen Altländer Kirchen sind neben den Obstbäumen die Wahrzeichen des „Alten Landes“. Mit Kaffee und Kuchen auf einem bekannten Altländer Obsthof klang der Tagesausflug an die Unterelbe aus.

Die beiden nächsten Tage waren der Freien und Hansestadt Hamburg gewidmet. Eine dreistündige Stadtrundfahrt, die für einen Hamburg-Besuch unerlässliche Hafenrundfahrt sowie der Gang durch die Speicherstadt und Hafencity machten deutlich, dass Hamburg in den letzten Jahren einen enormen touristischen Aufschwung genommen hat und ein attraktiver Standort für zahlreiche Unternehmen vor allem auch der Gründerszene geworden ist.

Die Gründe hierfür erläuterte in einem Gespräch das Mitglied der Hamburger Bürgerschaft Olaf Duge, Sprecher für Stadtentwicklungs- und Wohnungsbaupolitik. Zwar sei die Elbphilharmonie sechs- oder siebenmal teurer als geplant, aber immerhin sei sie jedoch, so Duge mit einem Augenzwinkern, immerhin fertiggestellt und habe sich in den ersten Monaten seit der Eröffnung im Januar zu einem wahren Besuchermagneten entwickelt. Und wenn Hamburg seine überragende Stellung als Containerhafen behalten wolle, müsse man auch sachlich über eine eventuelle Elbvertiefung sprechen, damit die weltweit größten Containerschiffe künftig den Hamburger Hafen anlaufen können. Nur so könne der Hafen seine internationale Wettbewerbsposition sichern und Arbeitsplätze erhalten oder gar neue schaffen.

Das Hamburger Bürgerschaftsmitglied ließ es sich nicht nehmen, die Gäste durch eines der schönsten und imposantesten Gebäude Hamburgs, das Rathaus, zu führen. Sitz des Hamburger Senates und der Bürgerschaft, wurde der Bau 1897 vollendet. Der Granit- und Sandsteinbau beherrscht mit dem 112 hohen Mittelturm das Zentrum der Stadt und beeindruckt Besucher mit seiner Architektur der Neorenaissance und der prachtvollen Innengestaltung von Treppenaufgängen, Sälen und Räumen.

Den nachhaltigsten Eindruck dürften wohl der unter sachkundiger Führung erfolgte Besuch der Plaza in der Elbphilharmonie und der Gang durch die Hamburger Speicherstadt hinterlassen haben. Die auf einem ehemaligen Kaispeicher erbaute Elbphilharmonie vereint in einzigartiger Weise Tradition und Moderne ebenso wie die Speicherstadt als der weltgrößte historische Lagerhauskomplex.

Ein festliches Abendessen auf einem Feuerschiff, unmittelbar im Angesicht des jüngsten Wahrzeichens der Hansestadt, der Elbphilharmonie, war der harmonische und krönende Abschluss einer vom Wettergott begünstigten Studienreise in den Norden unseres Vaterlandes.

Das Bild zeigt die Geilenkirchener Europafreunde vor dem Hamburger Rathaus, in dem Regierung (Senat) und zugleich Parlament (Bürgerschaft) ihren Sitz haben, was übrigens einmalig in den 16 Bundesländern ist. (Foto: Dr. Kazem Foroutan)

Verantwortlich: Gerd Wassenberg, Tel. 0171 3146533